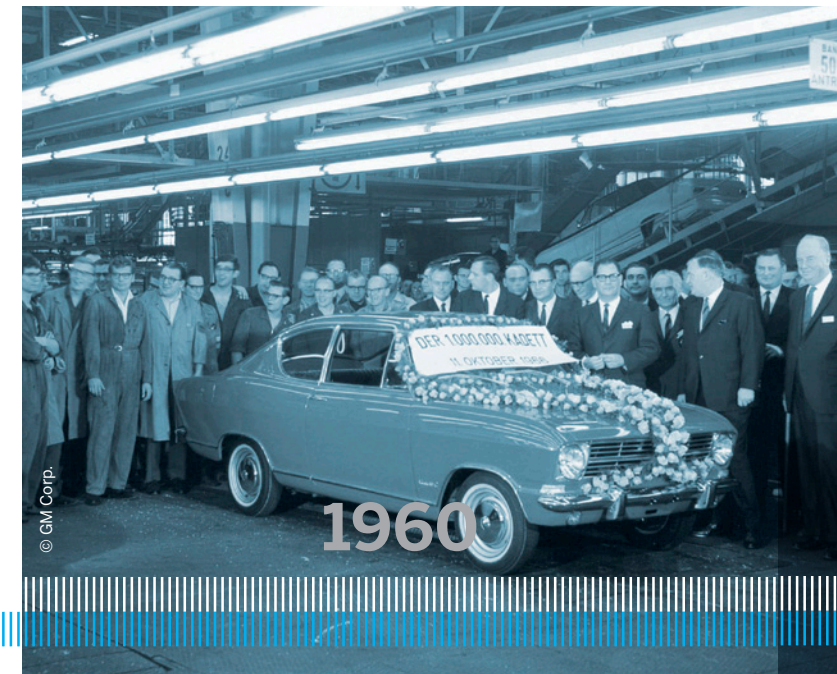


50 JAHRE



1960

Investitionen in Bildung und Forschung
Die Ölkrise führte ab Mitte der 70er-Jahre dazu, dass das Wachstum der vergangenen Jahrzehnte deutlich abflachte. Daher investierte die Landesregierung mit dem „Entwicklungsplan Ruhr“ in Industrie-Ansiedlung, den Ausbau der Verkehrswege und neuer Bildungseinrichtungen. Sie wertete die bestehenden Ingenieurs- und höheren Fachschulen zu Fachhochschulen auf. Neue Hochschulen entstanden in Essen, Duisburg, Wuppertal, Paderborn, Siegen und Hagen. Damit wurden die Grundlagen für den heute renommierten Wissenschaftsstandort Nordrhein-Westfalen gelegt. Die internationalen Investoren rückten zunehmend in



1970

Jahre des Umbruchs

Im zweiten Jahrzehnt der Nachkriegszeit profitierte Nordrhein-Westfalen noch vom deutschen Wirtschaftswunder. Doch bereits Ende der 60er-Jahre erschütterten Kohle-, Stahl- und Textilkrise die Wirtschaft des Landes. Früh setzte die GfW daher darauf, große Metall verarbeitende Betriebe und Unternehmen der Elektrotechnik für Nordrhein-Westfalen zu gewinnen, auch wenn solche Ansiedlungen zur damaligen Zeit noch nicht populär waren. Gleichwohl eröffnete 1962 die Adam Opel AG ihr neues Werk in Bochum. Außerdem siedelte die GfW Siemens, die Leichtmetallgesellschaft in Essen, Dupont Chemie, das Ford-Zweigwerk in Düren, 3M, Karmann GmbH, Hueck & Co., Blaupunkt und die Metallgesellschaft im Land an. Insgesamt 272 Firmen gewannen die GfW in den 60er-Jahren für den Standort Nordrhein-Westfalen. Die Mehrzahl kam aus Deutschland, knapp ein Fünftel aus dem Ausland – aus Europa und den USA.

den Blick der Wirtschaftspolitik. Die GfW intensivierte ihre internationalen Aktivitäten. Insbesondere die Ansiedlungen aus Japan nahmen deutlich zu. Nordrhein-Westfalen entwickelte sich somit zum wichtigsten Standort japanischer Unternehmen auf dem europäischen Festland. Doch noch überwogen deutsche Unternehmen in der Ansiedlung: So siedelte die GfW zum Beispiel im Jahr 1973 42 Firmen in Nordrhein-Westfalen an, von denen nur neun aus dem Ausland kamen.



1980

Von der Industrie- zur Technologiesellschaft

1985 startete in Dortmund das Kabelpilotprojekt. RTL zog 1987/88 von Luxemburg nach Köln. Später folgten die fernsehsender Vox und Viva. Neue Kommunikationstechnologien revolutionierten die Arbeitswelt. In den 80er-Jahren begann der Umbau der nordrhein-westfälischen Wirtschaft von der klassischen Industrie- zur Technologiesellschaft. Die Landesregierung setzte mit der „Nordrhein-Westfalen-Initiative Zukunftstechnologien“ auf neue Branchen. Die GfW gewann vor allem asiatische Unternehmen der Elektrotechnik und Unterhaltungselektronik für den Standort, wie Toshiba, Fuji Magnetics, Alps Electric, Denon Electronic, Mitsubishi Electric oder Goldstar. Mit den neuen Kommunikationstechniken nahm die Globalisierung der Weltwirtschaft an Fahrt auf. Dabei wurde die Logistik zu einer Schlüsselbranche. UPS Airlines entschied sich 1986, den Flughafen Köln/Bonn zu ihrer Luftdrehkreuzstation in Europa auszubauen. 1988 folgte mit TNT ein weiterer Fracht-Carrier mit seinem Europa-Hub.



1990

Grenzenloses Europa

Der Mauerfall und das Ende des Kalten Krieges eröffneten neue Märkte und Möglichkeiten. Europa wuchs zu einem großen, fast grenzenlosen Markt zusammen. Viele internationale Unternehmen eröffneten Niederlassungen in Nordrhein-Westfalen, um ihre Waren deutschland- und europaweit zu verteilten. Marketing- und Vertriebsabteilungen wurden aufgebaut. Service-, Forschungs- und Entwicklungsabteilungen folgten, wie beispielsweise bei Ericsson und Tagasako. In den 90er-Jahren verdoppelten sich die ausländischen Direktinvestitionen: In kein anderes Bundesland flossen so viele Investitionen wie nach Nordrhein-Westfalen. Mit Unterstützung der GfW kamen internationale Investoren aus den unterschiedlichsten Branchen, von Logistik über Biotechnologie, Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien bis hin zu Energie- und Umwelttechnologien nach Nordrhein-Westfalen. So siedelte die GfW beispielsweise den US-Shopping-Kanal QVC, das japanische Logistikunternehmen NYK oder die niederländische Seacon Logistics an.



2000

2010

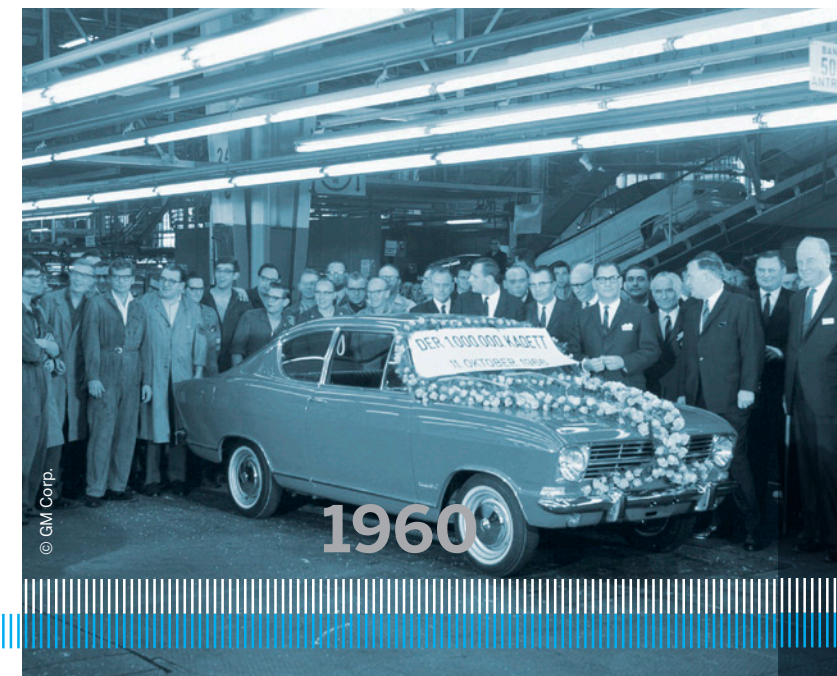
Neue Investoren

Weltweit stiegen die ausländischen Direktinvestitionen von 13 Milliarden im Jahr 1970 auf über 1.800 Milliarden US-Dollar im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts. Neue Investoren kamen auf den Markt. Chinas und Indiens Wirtschaft stellten sich global auf. Die GfW – die sich 2007 in NRW.INVEST umbenannte – setzte auf diese Entwicklung. Nordrhein-Westfalen etablierte sich als wichtigster Standort für chinesische Investoren auf dem europäischen Festland. Ihre Zahl ist bis heute auf über 680 gestiegen, die der indischen Investoren auf rund 100. Die zurückliegenden vier Jahre waren die erfolgreichsten in der 50-jährigen Geschichte von NRW.INVEST. Das Unternehmen akquirierte jährlich über 100 neue Investoren. Mehr als 11.700 ausländische Firmen sind inzwischen in Nordrhein-Westfalen zu Hause. Mit 780 Unternehmen bleiben die Niederlande das wichtigste Investorenland, dicht gefolgt von China, den USA und Japan. Großbritannien liegt mit 300 Unternehmen auf dem fünften Platz, gefolgt von der Türkei, Russland, Frankreich und Polen.



1960–2010 NRW.INVEST
50 years dedicated to the business location
North Rhine-Westphalia

50 YEARS



1960

Investment in education and research
From the mid-1970s the oil crisis caused the growth of the previous decades to level off significantly. For this reason the state government used the „Entwicklungsplan Ruhr“ (Ruhr development plan) to invest in industrial locations and the expansion of transport routes and new education facilities. It upgraded the existing engineering and higher technical colleges to the status of universities of applied sciences. New universities were created in Essen, Duisburg, Wuppertal, Paderborn, Siegen and Hagen. This laid the foundations for the now renowned science location North Rhine-Westphalia.

The focus of economic policy shifted more and more on to international investors. GfW intensified its international activities. In particular, locations by companies from Japan increased significantly. North Rhine-Westphalia thus developed into the most important location for Japanese companies on the European mainland. However, German companies still dominated in the location statistics: In 1973, for example, GfW located 42 companies in North Rhine-Westphalia, of which only nine came from abroad.



1980

From an industrial to a technological society

In 1985, the cable pilot project was launched in Dortmund. In 1987/88, RTL moved from Luxembourg to Cologne. The television stations Vox and Viva followed later. New communications technologies revolutionized the working world. In the 1980s, the conversion of the economy in North Rhine-Westphalia from a classic industrial society to a service society began. The state government focused on new industries with the „North Rhine-Westphalia Future Technologies Initiative“. GfW won above all Asian electrical engineering and consumer electronics companies for the location, such as Toshiba, Fuji Magnetics, Alps Electric, Denon Electronic, Mitsubishi Electric and Goldstar. With the new communications technologies, the globalization of the world economy started to pick up speed. In the process, logistics became a key sector. In 1986, UPS Airlines decided to make Cologne/Bonn Airport its air hub in Europe. In 1988, a further cargo carrier – TNT – followed with its European hub.

Europe without borders

The fall of the Berlin Wall and the end of the Cold War opened up new markets and opportunities. Europe grew together to form a large, almost borderless market. Many international companies opened branches in North Rhine-Westphalia in order to distribute their goods throughout Germany and Europe. Marketing and sales departments were set up. Service, research and development departments followed, such as those at Ericsson and Tagasako. In the 1990s, foreign direct investments doubled: More investments flowed into North Rhine-Westphalia than into any other federal state. With the support of GfW, international investors came to North Rhine-Westphalia from a wide range of industries, from logistics through biotechnology, media, information and communications technologies to energy and environmental technology. For example, GfW located the American shopping channel QVC, the Japanese logistics company NYK and the Dutch Seacon Logistics.



1990

2000

New investors

Worldwide, foreign direct investments rose from 13 billion US-dollars in 1970 to over 1,800 US dollars in the first decade of the 21st century. New investors came on to the market. The economies of China and India aligned themselves globally. GfW – which renamed itself NRW.INVEST in 2007 – focused on this development. North Rhine-Westphalia established itself as the most important location for Chinese investors on the European mainland. To date, their number has grown to 680, and that of Indian investors to around 100. The last four years have been the most successful in the 50-year history of NRW.INVEST. The agency acquired over 100 new investors each year. More than 11,700 foreign firms are now at home in North Rhine-Westphalia. With 780 companies, the Netherlands remains the most important investor country, closely followed by China, the USA and Japan. The United Kingdom lies in fifth place with 300 companies, followed by Turkey, Russia, France and Poland.



2010

1960–2010 NRW.INVEST
50 Jahre Einsatz für den Wirtschaftsstandort
Nordrhein-Westfalen